Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 23 (1963)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

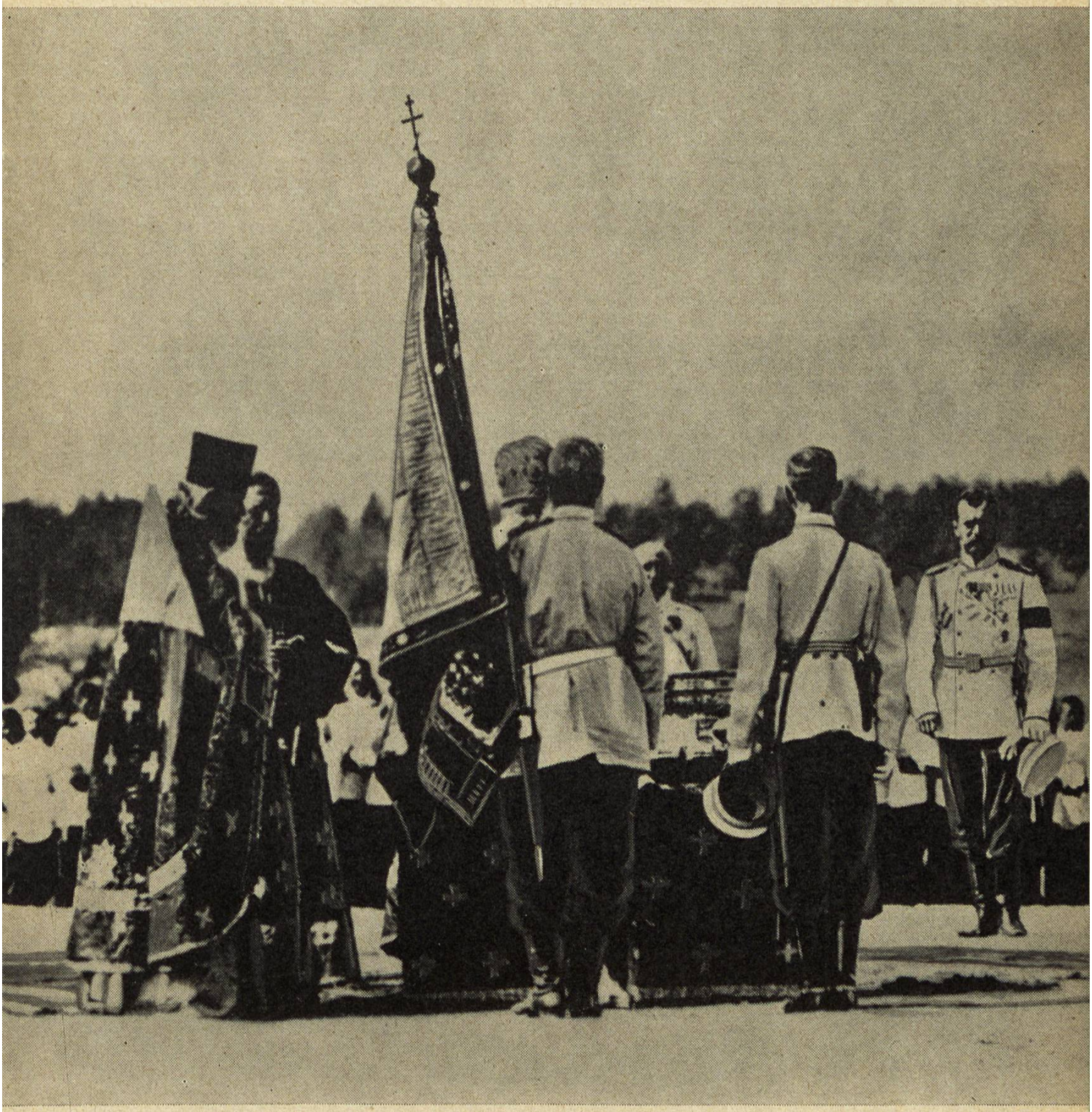
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Filmberater



23. Jahrgang Nr. 3
Februar 1963
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Schatz im Silbersee, Der II. Für alle

Produktion: Rialto, Hamburg; **Verleih:** Nordisk; **Regie:** Harald Reinl, 1962; **Buch:** Harald G. Petersson, nach dem Buch von Karl May; **Kamera:** E. Kalinke; **Musik:** M. Böttcher; **Darsteller:** L. Barker, P. Brice, G. George, H. Lom, K. Dor u. a.

Ein alter Wunschtraum ist erfüllt: Old Shatterhand und Winnetou jagen nicht mehr bloß durch die endlosen (und doch so kurzweiligen) Längen sechshundertseitiger Bände, sondern auch über die Breiten der farbig-flimmernden Leinwand. Warum erst jetzt? fragt sich mancher. Nun, die Klassiker der Wildwestfilme sind die Amerikaner; und eben diese Amerikaner haben kein Verständnis für den Wilden Westen des Deutschen Karl May. So mußten sich schließlich Deutsche ihres Landsmannes annehmen und ihm den Schatz im Silbersee suchen helfen. Um es vorwegzunehmen: sie machen ihre Sache nicht allzu schlecht. Allerdings erscheint der Film gegenüber dem Buch in Landschaft, Handlung und Gestalten erheblich vereinfacht. — **Landschaftlich** wurde der Wilde Westen nach Jugoslawien verlegt — mit der Folge, daß der Cañon etwas wenig tief und steil abstürzt und die Indianer-Statisten Balkanesen sind. Doch auch der Balkan schenkt prächtige Bilder. Die **Geschichte** hat viele Einzelheiten verloren. Die Erlebnisse auf dem Mississippi fehlen; manche Überfälle sind gestrichen, vor allem jener listenreiche auf die Eisenbahn; und der Schluß ist gar harmlos und brav. Auch die **Gestalten** sind vermindert worden. Von Karl Mays typischen Westmännern, die für den nötigen Humor sorgen, sind nur der dichtende Gunstick-Uncle und der fistelnde Sam Hawkens (der im Buch selber nicht vorkommt) geblieben, zu denen sich — zum Schmetterlingsfänger befördert — der spleenige Engländer gesellt. — Trotzdem: es bleibt noch allerhand Karl May übrig. Der Überfall auf die Butlerfarm ist aufregend; und die weißen und roten Bösewichter stürzen in Massen vom Pferde. Sie tun es so kunstvoll und manierlich, daß man spürt: es geht nicht um eine blutrünstige Story, sondern um einen handfesten Spaß. — Kurzum: der Kritiker — an das Kind im Manne denkend — vergißt sein Geschäft, nickt zustimmend zu den Buben hinüber und sagt: Howgh. Cf. Kurzbespr. Nr 2, 1963. AZ

Vom Zaren bis zu Stalin II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Aero; **Verleih:** Rialto; **Regie:** R. Nußbaum, P. Rosinski, 1961; **Kommentar:** P. Rosinski.

Angeregt wohl durch verschiedene Aktualitäten-Montagen über die deutsche jüngste Vergangenheit, hat der junge Journalist Peter Rosinski sich bemüht, dokumentarische Filmaufnahmen aus der Vorgeschichte der kommunistischen Machtergreifung in Rußland und aus den ersten Jahren der roten Herrschaft bis zur Machtübernahme durch Stalin zu sammeln. Es ist erstaunlich, wie viel Material aus den ersten zwei Jahrzehnten des Jahrhunderts zu diesem Thema noch aufzutreiben war. Es stammt aus Filmarchiven, aus in Vergessenheit geratenen Wochenschauen (von 1905 an) und aus unbekannten Privatfilmen vom Leben am Zarenhof. Alle diese Aufnahmen ergeben einen lebensunmittelbaren, fesselnden Eindruck von Zuständen und Entwicklungen, die für die Weltgeschichte ein unermeßliches Gewicht bekommen haben. Es wird klar, wie entscheidend die Revolution von 1917 durch die russischen Feudalzustände und durch eine die Zeit nicht begreifende Mentalität der herrschenden Adelskreise mitbedingt wurde. Die Dokumente erweisen sich aber ebenso als ein Gericht über die neuen Diktatoren, die es verstanden, die berechtigte Erhebung der russischen Massen umzubiegen in die von ihnen geplante und — z. T. mit ausländischer Unterstützung — in Gang gebrachte marxistische Revolution. Der Kommentar, der zu diesen Bildern gegeben wird, weist nun allerdings, bei einer anerkennenswerten Bemühung um sachliche Information, doch manche der in diesen Arbeiten üblichen Vergröberungen und Vereinfachungen auf. Wenn etwa von der russisch-orthodoxen Kirche immer nur gesagt wird, sie hätte die Waffen gesegnet und sei eine mächtige Stütze des Zarismus gewesen, muß in den Köpfen unkundiger Zuschauer ein Bild dieser Kirche entstehen, das sich von der Darstellung der Kommunisten nicht sehr unterscheidet. So ist denn auch diese Zusammenstellung eine wirkliche Wissenserweiterung nur dann, wenn die Kenntnis geschichtlicher Zusammenhänge schon vorhanden ist oder in Vorbesprechungen und Diskussionen zum Film mitgegeben wird. SB